

ATTRAKTIVE ORTE: ALFERMÉE

Zu Alfermée gehören, wie im Mittelalter geläufig und typisch, zwei kleine Weiler, Häusergruppen mit den Namen „Funtelen“ und „Schlössli“. Das ufernahe Gebiet von Biel nach Alfermée war in früheren Zeiten in hohem Masse Felssturz- und Steinschlaggefährdet. Während Jahrhunderten erreichte man diesen Weiler vorwiegend über einen Stapfenweg durch den Wald oder über den See mit Booten. Sonntägliche Kirchgänge besuchte man bis Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Schiff auf der anderen Seeseite in Sutz-Lattrigen. Der Rebbau war bis ins 20. Jahrhundert der hauptsächliche Erwerbszweig der Einheimischen.

Das Kloster Sankt Urban pflanzte im Mittelalter viele der Weingärten in Alfermée an und hatte hier einen Zweit-sitz, nämlich das Klostergut „Convalet“. Auf Wiesen ennet dem See wurde Graswirtschaft für die Tiere betrieben, die sie für ihre Ernährung neben den angebauten Ställen ihrer Behausung aufzogen und pflegten.

Das Ende vom Unterdorf

Die erste Seestrasse von Biel dem Ufer entlang wurde 1835 – 1838 gebaut. Zahlreiche Häuser, Nebengebäude und Stallungen wurden geopfert, viele Rebflächen zerschnitten. Der Felsvorsprung „Rusel“ wurde teilweise abgetragen. Die Eröffnung 1860 der Eisenbahnlinie Biel – Neuenburg und etwas später der Beginn der ersten Juragewässerkorrektion führten gar zum Abbruch des stattlichen Klostergutes „Convalet“ aus dem 13. Jahrhundert. Geblieben ist noch der Name „Gufelätt“. Nur die Häusergruppe Alfermée Oberdorf datiert heute noch aus dem Mittelalter.



Alfermée vor dem Bau der N5, um 1960.

(Bild: entnommen aus der ehemaligen Gemeindebro-schüre "An Tüscherz und Alfermée kam keiner vorbei", erschienen 1989)

Für den Bau der N5 1970 wurde das ganze Unterdorf vollständig abgerissen.

Im Jahre 2003 trat Alfermée mit der Gemeinde der Re-güterzusammenlegung (RGZ) bei. Die zersplitterten Weinberge wurden zusammengeführt, das Rebgebiet neu eingeteilt. Seither bewirtschaften weniger, dafür grössere Weinbauernbetriebe die nun maschinell pfleg-baren Flächen. Mit Hilfe der RGZ wurden die zu bearbei-tenden Flächen nicht nur vergrössert, sondern auch Mauern abgerissen, marode Trockenmauern saniert, na-turnahe Räume und Rückzugsgebiete für einheimische, seltene Pflanzen, Tiere und Insekten geschaffen.

Phantastischer Blick von der Achere

Fährt man vom Bahnhof Biel mit dem Bus Nr. 11 bis zur Endstation, durchwandert man Richtung Twann zuerst Wald. Nach dessen Ende wird man mit einer wunderba-ren Sicht auf den Weiler Alfermée, und den Bielersee mit der Insel belohnt. Kurz nach dem Waldausgang gelangt man weitergehend auf den Spielplatz der «Acheren» in Alfermée, zum Burgerhäuschen mit öffent-lichen Toiletten, Grillplatz mit Bänken und Tischen, und zu einer Aussichtsplattform, von wo man unter einem Baum sitzend, eine schöne Aussicht Richtung Biel, Nidau und auf Alfermée hat. Bei schönem Wetter an ei-nigen Sonntagen im Sommer, verkauft der Frauenverein Tüscherz-Alfermée zudem an dieser Stelle Getränke, Imbisse und Kuchen. Die Aussicht Richtung Insel kann man ein paar Meter weiter Richtung Tüscherz von einer idyllischen Plattform beim Schiessstand mit altem Turm neben dem Friedhof bewundern.

Vom Schlössli führt dem Seeufer entlang ein Wander- und Veloweg, vorbei an den öffentlichen Badeplätzen vom Rusel und Alfermée. Bei beiden Plätzen hat es ei-nen Umkleideraum und WC, mitsamt Einstiegsmöglich-keiten zum See. Weite Teile des Sees sind vom Uferweg her frei zugänglich.

Vereine gibt es zusammen mit Tüscherz: Frauenverein, Schützenverein, Leist und Aktionsgemeinschaft ProTun-nel.

Unsere Dorfwirtschaft „Seecafé“ ist ein Erlebnis für Old-timer und Fahrzeugbegeisterte und an Originalität kaum zu überbieten. Eine einfache Speisekarte lädt zu gemüt-lichen Stunden ein.

Alfred Lüthi und Silvia Gaensslen

Attraktive Orte - Serie

(bd) Der vorliegende Beitrag aus Alfermée ist Teil einer Serie zu den verschiedenen Ortstei-len und Sehenswürdigkeiten in unserer Ge-meinde. Bisher erschienen ist ein Beitrag zu Gaicht (Info Nr. 1 /2020)